

aus : Frankfurter Konversationsblatt -
Belletristische Beilage zur Postzeitung,
Nr. 139, 1852, Jun. 11, S. 556

Bitte.

Aus allen gegenden des vaterlandes wird uns rege theilnahme an dem deutschen wörterbuch ausgesprochen und damit auf erfreulichste kund gethan, dasz sinn und neigung für unsere schöne und gewaltige sprache überall im stillen fort dauerten. es bedurfte des beginns und öffentlichen vortretens der arbeit, um durch die that zu zeigen was wir wollen und wie wir es ausrichten können. reiches, fast unübersehliches material liegt uns vor, aber noch kann es nicht abgeschlossen sein und bedarf von allen seiten ergänzender ausfüllung. denn abgesehn von sorgsam angeordneten, grösztentheils vortreflich, zum theil lässig gefertigten und mühevollen nachsammlungen fordernden auszügen aller oder der meisten vorragenden schriftsteller, abgesehn von diesem beträchtlichen vorrat, ist uns aus der hand sprachgelehrter kenner, die dazu befähigt gewesen wären, selbst persönlich befreundeter, kaum ein nennenswerthler beitrug zu dem schweren werk geleistet worden. entweder misstrauen sie dessen ausführung, oder es lag ihnen stärker an eigene arbeiten zu fördern als ein in solchem umfang vielleicht nie wiederkehrendes unternehmen. mit berichtigungen und zusätzen zu den erschienenen heften ist jetzt nichts gethan, dergleichen sind leicht zu machen und im flusse der warmen arbeit ärgern oder schmerzen sie mehr, als dasz sie helfen.

Wir glauben etwas practisches und dem augenblick angemessenes vorzuschlagen, wenn hiermit wir unbekannt wie be- kannt ersuchen, ihren blick abwendend von dem jähen ab- grunde des ganzen werks, an den wir unser auge gewöhnt haben, immer nur den buchstab, der zunächst erscheinen muss, ins gesicht zu fassen, auffallende, bedeutsame wörter daraus zu sammeln, und nach unserer weise ausgezogen, auch durch citat beglaubigt, wo thunlich auf kleinen zettelchen, allmählig und mit dem ganzen wörterbuch vorschreitend an uns gelangen zu lassen. wolwollende deutschgesinnte zeitungen bitten wir diese bekanntmachung anzunehmen und weiter zu verbreiten.

Jacob Grimm. Wilhelm Grimm.